

Im Beruf angekommen

DZ-Serie „Mit Menschen für Menschen“: Stefanie Riede und Janina Marxreiter

Von Katrin Schreiber

Ich bin angekommen“, sagt Stefanie Riede, 24, und strahlt dabei übers ganze Gesicht. Die Heilerziehungspflegerin hat ihren Traumberuf ergriffen. Sie arbeitet in der Wohngruppe Deggendorf der Lebenshilfe in der Falkensteinstraße. „Da sehe ich mich sehr lange. Es wird nie langweilig, und es gibt keinen typischen Arbeitstag.“ Dass jeder Tag anders ist, sei an ihrer Arbeit besonders schön.

Stefanie Riede, die aus Regen stammt, hat selbst eine beeinträchtigte Schwester. Dass sie auf Menschen mit besonderen Bedürfnissen gut eingehen kann, war also immer klar. Dennoch hat sie zunächst eine Ausbildung zur Förderlehrerin begonnen. „Aber das ist frontaler. Ich mag lieber den Austausch“, weiß sie heute.

Den theoretischen Part ihrer nach dem Vorpraktikum dreijährigen Heilerziehungspflege-Ausbildung hat Stefanie Riede bei den Barmherzigen Brüdern in Reichenbach, Landkreis Cham, absolviert. Der praktische Teil fand bei der Deggendorfer Lebenshilfe statt. Dort ist sie nach dem Abschluss 2021 – „wegen Corona von zu Hause aus am Laptop, das war gar nicht so lustig“ – gleich übernommen worden.

Heute arbeitet sie 35 Stunden pro Woche in der Schicht. Zur Gruppenleiterin, erzählt sie, ist sie ziemlich schnell geworden. „Das heißt, es kommen zwei Stunden in der Woche dazu für die Organisation und den Dienstplan.“ Dennoch, und das sei gut, verbringe sie die meiste Zeit mit den Menschen in der Wohngruppe.

Die geben ihr unglaublich viel



Keinen anderen Beruf als Heilerziehungspflegerin kann sich Stefanie Riede (l.) vorstellen. Zusammen mit Erzieherin Janina Marxreiter arbeitet sie in der Wohngruppe Deggendorf der Lebenshilfe. – Foto: Katrin Schreiber

zurück, sind unendlich dankbar für die Hilfe. „Viele haben ja gar keine Familie mehr, weil sie schon älter sind. Dann ist die Wohngruppe ihre Familie.“ Und das bekomme man als Mitarbeiter stark zu spüren. Natürlich wird, wie in jeder Familie, auch mal gestritten, erklärt die 24-Jährige. „Und dann versöhnt man sich auch.“ Manchmal, sagt die gut gelaunte Heilerziehungspflegerin, „hauen die auch mal richtig was Lustiges raus. Sie haben einen echt guten Humor, manchmal auch unfreiwillig, aber immer ehrlich.“

Die Begeisterung für die Arbeit in der Wohngruppe teilt die 23-jährige Erzieherin Janina Marx-

reiter. Sechs Wohngruppen – davon vier mit je 14 Bewohnern und zwei mit acht – gibt es in der Falkensteinstraße. Janina Marxreiter arbeitet in derselben wie Stefanie Riede. „Vom Personal sind zu jeder Zeit zwei Leute da“, erklärt sie. Manchmal wären drei etwas besser, aber die Erzieherin beklagt sich nicht. Von 8 bis 16 Uhr, wenn die Lebenshilfe-Bewohner in der Arbeit sind, wird in der Wohngruppe weniger Hilfe gebraucht. Nur auf die Rentner oder die, die keine Arbeit haben, haben die Mitarbeiter dann ein Auge. Ab 21 Uhr dagegen müssen natürlich auch über Nacht zwei Mitarbeiter in Bereitschaft sein. Am Wochen-

ende werden Zwölf-Stunden-Schichten geschoben, für die es zum Ausgleich unter der Woche frei gibt. „Überhaupt gibt es auch mal neun freie Tage am Stück oder Wochen, in denen man nur zwei Tage arbeitet“, sagt Janina Marxreiter. „Das ist gut. Von Montag bis Freitag von 8 bis 16 Uhr zu arbeiten, kann ich mir nicht vorstellen.“

Janina Marxreiter, die in Metten geboren wurde und in Regen lebt, wollte immer schon Erzieherin werden. „Das habe ich schon als Kind in jedes Freundebuch geschrieben. Und später habe ich alle Praktika im Kindergarten gemacht.“ Außerdem habe sie immer gut mit Kindern gekonnt, war für sie förmlich ein Magnet. Dass sie auch in den heilpädagogischen Bereich gehen kann, ist ihr erst bei den Praktika in ihrer Ausbildung bewusst geworden. „Da gehe ich voll drin auf, das hat mir am meisten gegeben.“

Auch mit den Bedingungen sind die beiden jungen Frauen zufrieden. Von der Bezahlung nach dem Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst kommen sie gut über die Runden. 33 Tage Urlaub im Jahr und Schicht-Zulagen gibt es außerdem: „Wir haben es gut erwischt“, stellt Stefanie Riede fest.

Die Deggendorfer Zeitung stellt in ihrer Serie „Mit Menschen für Menschen“ Frauen und Männer vor, die im Landkreis Deggendorf im Gesundheitswesen arbeiten und deren Beruf ihre Berufung ist. Den Anstoß für die DZ-Serie hat die gleichnamige Kampagne der Gesundheitsregionplus des Landkreises gegeben: Rainer Unrecht hat eine Serie von Filmbeiträgen über diese Menschen organisiert, deren Vermarktung öffentlich gefördert wird. Die Videos machen wie diese Serie Werbung für diese Berufe und sie erscheinen im wöchentlichen Rhythmus bis in den Herbst hinein unter anderem auf der Homepage und im Youtube-Kanal des Landratsamts.